

Wuppertal verbietet Facebook-Party

Wuppertal. Nach den gewalttätigen Auseinandersetzungen bei einer Facebook-Party vom Wochenende hat die Stadt Wuppertal eine weitere Veranstaltung dieser Art verboten. Eine für den 1. Juli im Stadtteil Nächstebreck geplante Facebook-Party wurde untersagt, weil die Straße, in der die Feier geplant sei, zu klein dafür sei, teilte die Stadtverwaltung am Dienstag mit. Angesichts von 1600 Anmeldungen zu der Veranstaltung könne die Sicherheit der Feiernden nicht gewährleistet werden, betonte die Sprecherin der Verwaltung.

Zudem habe sich ein 16-Jähriger bei Polizei und Stadt gemeldet und angegeben, dass er zu der Feier eingeladen habe. Angesichts der starken Resonanz wolle er nun von der Einladung zurücktreten, betonte die Sprecherin. Dennoch bleibe abzuwarten, inwiefern die potenziellen Partygäste auf ihr Erscheinen verzichteten. Man werde das mögliche Treffen deshalb weiterhin im Auge behalten und sich darauf vorbereiten.

Bei der Facebook-Party vom vergangenen Freitagabend war es in Wuppertal-Ronsdorf – im Gegensatz zu einer vergleichbaren Party in Aachen – zu Auseinandersetzungen zwischen einem Teil der rund 800 Besucher und der Polizei gekommen. Dabei wurden 16 Personen verletzt. 41 Personen kamen in Gewahrsam, drei Beteiligte wurden vorübergehend festgenommen. (dapd)

„Rosenmädchen“: Lebenslang für Mord gefordert

Köln. Für den Mord an einer jungen Frau, dem sogenannten Rosenmädchen, im niederländischen Lottum sollen ein 57-jähriger Mann aus Köln und seine acht Jahre jüngere Ex-Bekannte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft lebenslang in Haft. In ihrem Plädoyer vor dem Kölner Landgericht ging die Staatsanwältin am Dienstag davon aus, dass der Mann einen Dritten zu dem 15 Jahre zurückliegenden Mord an der 19-jährigen angestiftet habe. Seine Ex-Bekannte habe sich der Mittäterschaft schuldig gemacht.

Die Staatsanwältin stützt ihre Behauptung auf die Aussage eines inzwischen gestorbenen Mittäters, der 2010 den Mord gestanden hatte. In seinem Geständnis hatte er angegeben, die gebürtige Polin im Juni 1996 gemeinsam mit der Mitangeklagten nach Holland gefahren zu haben. In der Nähe der deutsch-niederländischen Grenze habe er die junge Frau im Streit über Drogengeschäfte mit einem Hammer hinterrücks erschlagen. Dabei wollte er im Auftrag und mit Beteiligung der beiden Angeklagten gehandelt haben. (dapd)



Wollte der Mitarbeiter der Autobahnmeisterei Düren gerade in seinen Lkw einsteigen? Ein aus Belgien kommender Lastwagen kam gestern auf der A 44 nach rechts von der Fahrbahn ab und streifte die Kehrmaschine (links). Dabei wurde ein Arbeiter tödlich verletzt. Foto: Ralf Roeger

„Es ist ein furchtbarer Unfall“

Ein 43-jähriger Straßenwärter stirbt auf der A 44, als ein Lkw leicht von der rechten Fahrbahn abkommt. 17 Arbeiter seit 1993 getötet. Landesbetrieb appelliert an alle Autofahrer: achtsam in Baustellen fahren!

Aachen. „Es ist ein furchtbarer Unfall.“ Am Nachmittag steht Bernd Löchter, Sprecher des Landesbetriebs Straßenbau NRW, deutlich hörbar immer noch unter dem Eindruck des Geschehens auf der A 44 vom Vormittag. Doch es sei auf den Autobahnen des Landes nicht so selten: „So ein Fall kommt leider einmal im Jahr vor.“ Deshalb sei man auf derartige Situationen vorbereitet: „Die psychologische Betreuung der Kollegen steht im Vordergrund.“ Schließlich sei es schwer zu verarbeiten, wenn morgen ein Kollege aus der Autobahnmeisterei Düren rausfähre und nachmittags nicht zurückkomme.

Nicht klar war gestern, wie es zu dem furchterlichen Geschehen gegen 11 Uhr gekommen ist. Die bei-

den 42 und 43 Jahre alten Männer waren auf der Belgienlinie Richtung Aachen zwischen dem Parkplatz Königsberg und dem Aachener Kreuz auf dem Standstreifen mit dem Säubern von Ablaufschächten beschäftigt. Sie standen links von ihrer Kehrmaschine, als ein aus Belgien kommender Lkw leicht ins Schlingern geriet und mit dem Außenspiegel die Kehrmaschine streifte. Dabei wurde offenbar der 43-Jährige voll erfasst und sehr schwer verletzt. Ein Notarzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

Der 42-Jährige hingegen hatte Glück und kam mit Prellungen,

Schürfwunden sowie einem Schock davon. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und wollte es abends wieder verlassen. Die Ärzte

„Die psychologische Betreuung der Kollegen steht im Vordergrund.“

BERND LÖCHTER, SPRECHER DES LANDESBETRIEBS STRASSENBAU

wollten ihn aber noch eine Nacht zur Beobachtung dabeihalten. Um die 40 Mitarbeiter der Autobahnmeisterei Düren werden sich eine Ärztin und der Stab Arbeitssicherheit von Straßen.NRW kümmern.

Der Verkehr wurde einspurig an der Unfallstelle vorbeigeführt, dabei entstanden Staus von mehreren Kilometern Länge. Insgesamt wurden 17 von 2000 Mitarbeitern des Landesbetriebs Straßenbau seit 1993 getötet. In dieser Zeit wurden 450 von anderen verschuldete Unfälle registriert, bei denen Menschen verletzt wurden.

„Straßenwärter leben gefährlich“, sagt Hauptgeschäftsführer Winfried Pudenz. Er appelliert deshalb an die Autofahrer, achtsam in Straßenbaustellen zu fahren und Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuhalten. „Hier arbeiten Menschen für die Verkehrssicherheit. Die Autofahrer sollen sich und unsere Kollegen nicht durch Unachtsamkeit gefährden.“ (hau)

Prozess in Aachen um verschleppte Zweijährige

Libyer wegen Kindesentzugs und Geiselnahme angeklagt. 24-jährige Mutter aus Geilenkirchen sagt aus.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Einem in Aachen und Geilenkirchen lebenden Autohändler aus dem libyschen Bengasi, Suliman N. (33), wird seit gestern am Aachener Landgericht der Prozess gemacht, weil er seine Tochter nach Libyen entführt haben soll. Am 8. Januar soll er seine zweijährige Tochter abgeholt und gegen den Willen der Mutter dauerhaft nach Libyen gebracht haben. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann Kindesentzug, Bedrohung,

Freiheitsberaubung und Geiselnahme vor.

Die 24-jährige Mutter des Kindes aus Geilenkirchen schilderte dem Gericht mehr als zwei Stunden, wie es zu dem Kindesentzug gekommen war. Dabei war die Befragung durch den Vorsitzenden Richter Roland Klösgen oftmals von Ungeduld gekennzeichnet. Denn die Frau berichtete in seinen Augen nicht flüssig genug über die Geschehnisse. Offenbar hatte die Zeugin unter dem Eindruck der Anwesenheit des Kindsvaters

Schwierigkeiten, sich zu artikulieren. Der Vorsitzende nahm darauf wenig Rücksicht und herrschte die Zeugin des Öfteren an.

Sie kannte den mit einer Deutschen verheirateten Libyer seit 2004. Zunächst sei alles harmonisch verlaufen. Erst als sie 2007 das erste Mal schwanger geworden sei, habe N. sie und ihre Familie bedroht. Sie bekam das Kind nicht. Bei der zweiten Schwangerschaft 2008 dagegen freute er sich auf das Kind. Nach der Geburt des Mädchens aber nahm er sich eine Woh-

nung in Aachen. Beinahe täglich tauchte er in Geilenkirchen auf und stritt mit der Mutter. N. verlangte, dass das Kind in Libyen aufwachsen müsse. Vor mehr als einem Jahr floh die 24-Jährige dann zu einer Freundin, er spürte sie auf und schlug sie. Trotzdem kam das Paar wieder zusammen. Im Januar dann die Tat: Er kam ohne das Mädchen aus Bengasi zurück, hatte die Kleine bei den Großeltern gelassen. Dort soll das Kind bis heute sein. Der Prozess geht am Dienstag weiter.

Schwache Blase? Wenn's tröpfelt, sofort Rat einholen!

Am Lesertelefon und im Kontinenzentrum des Uniklinikums Aachen beantworten Experten viele Fragen zum Thema Inkontinenz

VON CHRISTINA DIELS

Aachen. Zu spät, es läuft! Wer unter Inkontinenz leidet, schafft es oft nicht zur Toilette. Doch Inkontinenz ist kein Schicksal, dem man sich ergeben muss. Die Urologin Ruth Kirschner Hermanns, die das Kontinenzzentrum am Uniklinikum Aachen leitet, sagt: „Wenn man sich frühzeitig mit Inkontinenz auseinandersetzt, ist sie in vielen Fällen heilbar, die Symptome verbesserbar.“ Gestern hat sie mit Gabriele Grünebaum von der Initiative Trockene Nacht Fragen unserer Leser beantwortet, bevor sie am Tag der offenen Tür am Kontinenzzentrum beraten hat.

Ist Blasenschwäche ein Frauenproblem?

Nein. Urin zu verlieren beim Husten, Lachen oder Sport, ist typisch für Frauen im mittleren Alter nach Geburten. Hier hilft oft eine Operation oder Beckenbodentraining. Im Alter sind beide Geschlechter fast gleich häufig betroffen. Bett-nässer sind häufiger Jungen.

mit Morbus Parkinson zählen zur Risikogruppe für eine Dranginkontinenz. Für die Belastungsinkontinenz (etwa beim Treppensteigen) sind es Frauen mit vielen Geburten, Fettleibigkeit und Menschen mit schwachem Bindegewebe. Bett-nässer sind familiär veranlagt.

Kann ich vorbeugen?

Man sollte gesund leben, nicht zu viel und nicht zu wenig trinken (zwei Liter am Tag), kein Übergewicht haben, Sport treiben. Für Frauen ist es wichtig, nach einer Geburt ihren Beckenboden zu trainieren. Manchmal ist das auch sinnvoll für Männer oder Frauen, die keine Kinder geboren haben.

Kann ich meine Blase trainieren? Ja. Zum Beispiel, indem man sich vornimmt, alle zwei Stunden zur Toilette zu gehen, unabhängig davon, ob man Drang hat. Wenn man die Abstände langsam vergrößert, bekommt man Sicherheit.

Was müssen Kinder lernen, damit sie nachts nicht mehr einnässen? Normalerweise läuft das von alleine. Aber etwas mehr als sechs Prozent aller Kinder nassen im 4. Schuljahr nachts noch ein. Ein bis drei Prozent der Erwachsenen sind das Problem nie losgeworden. Darum gilt: frühzeitig beraten lassen.

Wie kann ich meinem Kind helfen?

Manche Kinder haben einfach keine Lust, zur Toilette zu gehen. Oder sie vergessen es. Manchmal hilft es, feste Zeiten einzuführen, wann das Kind zur Toilette geht.

Ab welchem Alter ist Bett-nässen nicht mehr normal bei einem Kind?

Ab sechs Jahren sollte man mit dem Kinderarzt sprechen. Die Initiative Trockene Nacht hat ein Blasen-tagebuch entwickelt. Darin wird protokolliert, wann, wie oft und wie viel Urin das Kind lässt und wie es über den Tag verteilt trinkt. Viele Kinder fangen erst nachmittags an zu trinken, so ist es schwer, nachts trocken zu bleiben.

Warum nässt ein Kind ein, wenn es schon mal trocken war?

War das Kind schon ein halbes Jahr lang trocken, können psychische Probleme dahinterstecken.

Wo finden Betroffene Hilfe?

Am Uniklinikum in der Kinder-sprechstunde zum „Bett-nässen“ unter ☎ 0241/8088773 und im Kontinenzzentrum unter ☎ 0241/8080068.

initiative-trockene-nacht.de
kontinenzzentrum.ukaachen.de



Standen am Lesertelefon Rede und Antwort: Gabriele Grünebaum (r.) und Ruth Kirschner-Hermanns.



Tag der offenen Tür, vom Förderverein für Kontinenzforschung organisiert: Im Kontinenzzentrum des Uniklinikums Aachen konnten sich die Besucher gern umfassend über Inkontinenz informieren. Fotos: Harald Krömer

KURZ NOTIERT

Aachener wegen Mordes an Vermieterin angeklagt

Aachen. Im Streit um Mietschulden soll ein 45 Jahre alter Mann aus Aachen seine Vermieterin getötet haben. Gegen ihn wurde jetzt Anklage wegen Mordes erhoben, wie ein Justizsprecher am Dienstag mitteilte. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der Schweißer am 12. April seine 72 Jahre alte Vermieterin zu Hause besucht hatte, um mit ihr über eine Fristverlängerung seines Mietdarlehens zu sprechen. Als die Frau das ablehnte, soll er sie mit einer Pfefferspraypistole bedroht haben. Dabei sei die Waffe auch abgeschossen worden. Um zu verhindern, dass die Rentnerin den Vorfall anzeigt, soll der Mieter sie anschließend erdrosselt haben. Angehörige fanden das Opfer am folgenden Tag in seinem Haus. Der Schweißer verwickelte sich bei Zeugenvernehmungen in Widersprüche, er wurde zudem durch Spuren am Tatort belastet. Der Mann sitzt in Untersuchungshaft und bestreitet die Tat. Nach seinen Angaben war das Opfer bei seiner Ankunft bereits tot. (red)

Papagei dient als Alarmanlage

Brühl. Ein Papagei hat sich in Brühl bei Köln als gefederte Alarmanlage bewährt. Nach Angaben der Polizei war ein Hausbesitzer in der Nacht zu Dienstag durch die lauten Rufe seines Vogels geweckt worden. Zwei Unbekannte hätten sich Zugang zu dem Wintergarten verschaffen wollen, in dem die Voliere mit dem Papagei stand. Als der Hausbewohner im Wintergarten erschien und von innen an die Scheibe klopfte, ergriffen die potenziellen Einbrecher die Flucht. (dapd)

Müngstener Brücke darf wieder befahren werden

Solingen. Die Müngstener Brücke in Solingen ist nach sieben Monaten Sperrung ab Montag wieder für Personenzüge freigegeben. Für Güter- und Sonderzüge bleibt die Brücke aber weiterhin gesperrt. Der Zugverkehr auf der historischen Brücke, die die Städte Solingen und Remscheid verbindet, war Anfang Mai untersagt worden, weil das Gewicht der Personenzüge die genehmigte Höchstlast überschritten hatte. Ursache dafür war eine zu niedrige Berechnung bei der Beantragung der Genehmigung. Das Gewicht der Fahrgäste war im Antrag vergessen worden. Als Ersatz war ein Pendelverkehr mit Bussen zwischen den beiden Städten eingerichtet worden. Die Müngstener Brücke ist mit 107 Metern Deutschlands höchste Eisenbahnbrücke. Sie führt über die Wupper. Das 114 Jahre alte Bauwerk steht unter Denkmalschutz. (dapd)

GESUCHT



Die Düsseldorf Polizei fahndet nach einem etwa 13 bis 15 Jahre alten Jugendlichen, der ein sechsjähriges Mädchen missbraucht haben soll. Der Jugendliche soll bereits am Abend des 4. Juni ein sechsjähriges Mädchen in einem Park in Düsseldorf-Oberbilk angesprochen und in ein Gebüsch gelockt haben, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Dort soll sich der Jugendliche an dem Kind vergangen haben. Man ermittelte wegen eines schweren sexuellen Missbrauchs, hieß es. Nähere Einzelheiten zu der Tat machte die Polizei nicht. Den Angaben zufolge soll sich der Tatverdächtige als „Benny“ oder „Toby“ ausgegeben haben. Er soll dunkel gekleidet und mit einem Fahrrad unterwegs gewesen sein. Zeugen, die Hinweise auf die Identität des Täters geben können, erreichen das zuständige Kommissariat unter ☎ 0211/8700.

KONTAKT

AZ-Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-392
Fax: 0241/5101-360
az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de